

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 95 (1986)
Heft: 1: Den Frieden wagen

Artikel: Zusammenarbeit mit nationalen Rotkreuzorganisationen in Mali und Ghana : Selbständigkeit macht stark
Autor: Köpfli, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556297>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AUSLANDBERICHT

Eine der bemerkenswertesten Einsichten in der humanitären Entwicklungshilfe ist die, dass selbst wohlge meinteste Hilfe von aussen unter Umständen nicht berechenbare, unerfreuliche Nebenwirkungen haben kann. Darum strebt das Schweizerische Rote Kreuz enge Zusammenarbeit mit jungen, nationalen Rotkreuzorganisationen in Entwicklungsländern an. In Ghana hat sich diese Zusammenarbeit auf partnerschaftlicher Vertrauensbasis mittlerweile so eingespielt, dass die Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften dem SRK die Koordination für eine internationale Unterstützung dieser Rotkreuzbewegung anvertraute. Auch in Mali wird eine solch enge Zusammenarbeit angestrebt.

Von Christoph Köpfl

Das bedeutet nicht mehr bloss einseitige Hilfe von «oben», sondern Hilfe von Menschen an Menschen, von der Basis her. Das bedeutet auch Respekt voreinander und ist nicht zuletzt einer von Tausenden von verwickelten Wegen zu mehr Gerechtigkeit und Frieden.

Absolute Armut, Unterernährung, Krankheiten, geistige und körperliche Behinderung sind in den meisten Entwicklungsländern für breiteste Bevölkerungskreise eine alltägliche und lebensbedrohende Realität. Wenn das Rote Kreuz heute in den sogenannten entwickelten Ländern namhafte Leistungen zugunsten der Bevölkerung im Sinne der Ergänzung der staatlichen Aufgaben erbringt, um wieviel wichtiger ist dann diese Tätigkeit des Roten Kreuzes in den Ländern der Dritten Welt!

Doch nicht selten widerspiegelt die Situation beispielsweise

Absolute Armut, Unterernährung, Krankheiten, geistige und körperliche Behinderung sind in den meisten Entwicklungsländern für breiteste Bevölkerungskreise eine alltägliche und lebensbedrohende Realität.

seiner jungen afrikanischen Rotkreuzgesellschaft die allgemeine Lage des betreffenden Landes: Armut und Mittelloigkeit lähmen jegliche Handlungsfähigkeit zugunsten der eigenen Bevölkerung. Nehmen wir als Beispiel die Hungersituation der vergangenen Monate in Afrika. Wohl kaum eine der nationalen Rotkreuzgesellschaften in den betroffe-

nen Ländern verfügte über das Potential, den unterernährten Kindern, Frauen und alten Leuten aus eigener Kraft zu Hilfe zu kommen. Die finanzielle Basis, der Ausbildungsstand des Personals sowie die logistischen und administrativen Mittel fehlen weitgehend für ein effizientes Vorgehen im Falle einer Notlage. Wenn es dennoch zu einer Hilfsaktion des Roten Kreuzes kommt, so zeichnet häufig das Internationale Rote Kreuz für deren Durchführung verantwortlich. Das nationale Rote Kreuz des betroffenen Landes ist meist nur in der Lage, einen kleinen Beitrag beizusteuern.

Es liegt aber im Interesse der weltweiten Rotkreuzbewegung, gerade in jenen Ländern eine starke strukturelle Verankerung zu fördern, die potentiell exponiert sind für Notlagen wie bewaffnete Konflikte, Hunger, Naturkatastrophen und Massenarmut. Deshalb hat die Stärkung von jungen nationalen Rotkreuzgesellschaften in den Ländern der Dritten Welt heute Priorität. Eine Priorität, die sich auch das Schweizerische Rote Kreuz seit einiger Zeit auf die Fahnen geschrieben hat. Nur wenn die Rotkreuzbewegung in den betreffenden Ländern verankert und wenn eine nationale Gesellschaft mit ihren Vertretungen und Sektionen im ganzen Land tief verwurzelt ist, ist eine wirkungsvolle Unterstützung der eigenen Bevölkerung denkbar.

Im Zuge seiner langjährigen Arbeit in der Dritten Welt hat das SRK mit einer Vielzahl von nationalen Gesellschaften Entwicklungs- und Nothilfprojekte realisiert und auf diese Art in freundschaftlicher Zusam-



In der Schweiz gilt der Bauernstand als «over protected», als zu gut beschützt. Wer allerdings mit einem Bergbauern bei uns spricht, bekommt davon kaum etwas zu spüren.

menarbeit gute Beziehungen zu den Partnern rund um die Welt aufbauen können.

Im Rahmen dieser Entwicklung hat das SRK wichtige Erfahrungen im Aufbau und der Entwicklung nationaler Rotkreuzgesellschaften sammeln können und die spezifischen Probleme junger Dritt Weltgesellschaften kennengelernt.

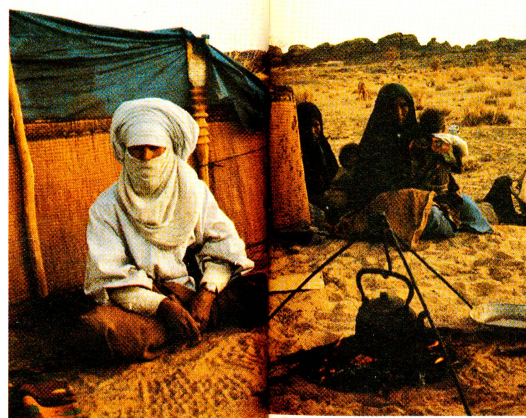
Umfassende Unterstützung für Ghana und Mali

Seit rund zwei Jahren ist in Ghana ein solch umfassendes Unterstützungsprogramm zur Stärkung des ghanaischen Roten Kreuzes im Gange, während in Mali seit kurzem ebenfalls eine solche Strukturhilfe auf breiter Basis angestrebt wird. In Ghana ist die Zusammenarbeit mittlerweile so weit eingespielt, dass die Liga der Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften dem SRK die Koordination für eine internationale Unterstützung der Rotkreuzbewegung in diesem Land anvertraut hat. Demgegenüber befindet sich die Zusammenarbeit mit dem malischen Roten Kreuz noch in der Anfangsphase. Es geht im Moment darum, die zukünftigen gemeinsamen Aktionen zu planen.

Die Stärkung von jungen nationalen Rotkreuzgesellschaften in den Ländern der Dritten Welt hat heute Priorität.

nen, aber auch das Klima von gegenseitigem Vertrauen für eine längerfristige Aufbauarbeit zu schaffen.

Ziel der Zusammenarbeit in beiden Ländern ist die Ausbildung und Stärkung von Strukturen mit langfristig wirkenden Massnahmen, welche die Ge-



Die Nomadenfamilie, die sich hier den Tee zubereitet, gehört dem stolzen Nomadenstamm der Tuareg an, wie man ihn auch in Mali antrifft.

Nomaden und Bauern erhalten vom Staat praktisch keinerlei Hilfe.

sellschaften in beiden Ländern schrittweise in die Lage versetzen soll, ihre traditionellen Rotkreuzaufgaben mit ihren länderspezifischen Eigenheiten wahrzunehmen.

Damit die nationalen Gesellschaften in den beiden Ländern ihre vermehrten, zukünftigen Aufgaben überhaupt verkraften können, müssen administrative Kapazitäten geschaffen werden, die es erlauben, die praktischen Aktivitäten durchzuführen und zu überwachen. Die Schaffung einer effizienten Administration, die Aus- und Weiterbildung, unter Umständen sogar die Neukruterung von qualifizierten Mitarbeitern, sind in diesem Zusammenhang prioritär. Gerade der Ausbildungsaspekt ist sehr wichtig, sollen die Aktivitäten der Gesellschaft mehr

von einheimischem Rotkreuzpersonal und weniger von den ausländischen Delegierten getragen werden.

Priorität auf der Projektarbeit

Es ist aber klar, dass sich eine solche Verstärkung einer afrikanischen Gesellschaft nicht allein auf die Reorganisation der einheimischen Administration in der Zentrale beschränken kann. Wichtig ist die regionale und sogar die lokale Präsenz des jeweiligen Roten Kreuzes, das heisst die

Verwurzelung in der Bevölkerung. Dies lässt sich am besten durch konkrete Projektarbeit für und mit der Bevölkerung erreichen. Das ghanaische Rote Kreuz hat dabei seinen Schwerpunkt auf die basismedizinische Arbeit in den Dörfern gelegt.

Nach der Realisierung eines kleinen Pilotprojektes, mit welchem das Rote Kreuz von Ghana Erfahrungen in diesem Bereiche hat sammeln können, ist nun 1984 und 1985 je eine weitere Region in diese Arbeit einbezogen worden. Basismedizin deckt dabei die präventiven wie die kurativen Aspekte der Gesundheitsversorgung. Die Aktivität der Bevölkerung im Rahmen dieser Projekte dient der Dorfentwicklung im allgemeinen. Unter der Überwachung von sehr qualifizierten einheimischen Fachleuten leitet das Personal der ghanaischen Rotkreuzgesellschaft die Projektarbeit in zahl-

Ein erstes Pilotprojekt der Rotkreuzsektion von Koulikoro in Mali ist im Herbst 1985 angelaufen. Es geht dabei um Eigenproduktion von Grundnahrungsmitteln.

reichen Dörfern, welche von den Einwohnern selbst an die Hand genommen wird.

In den meisten Dörfern sind praktisch alle Frauen und Mütter Mitglieder des sogenannten «Mothers' Club» des loka-

len Roten Kreuzes. Diese starke Verwurzelung in der Bevölkerung ist zugleich die Garantie für das Gelingen der Projektarbeit, da insbesondere die Frauen in der ghanaischen Dorfgemeinschaft eine zentrale Rolle spielen. Die Mütter erhalten Ausbildung in Hygiene, Ernährung und Erziehung und sind somit das Rückgrat für die Arbeiten zur Verbesserung der Lebensbedingungen in den Dörfern schlechthin. Dabei spielt der Rotkreuzclub der Frauen auch eine wichtige soziale Rolle, stellt er doch auch zugleich eine wichtige, oft die einzige Freizeitorganisation im Dorf dar. Neben den «Mothers' Clubs» werden in den Dörfern Ghanas auch Jugendrotkreuzgruppen aufgebaut. Sie übernehmen unter anderem Aufgaben wie Brunnenbau, Toilettentbau usw., um die hygienischen Zustände in den Dörfern zu verbessern. Daneben spielt aber auch kulturelle und sportliche Animation eine grosse Rolle: traditioneller Tanz und Musik bis hin zum Fussball. Auf nationaler Ebene werden jährlich Jugendlager für «Jugendrotkreuzler» aus allen Regionen des Landes organisiert, und die Jugendgruppenleiter erhalten regelmässige Weiterbildungskurse. Gerade für die Realisierung der Basisgesundheitsprogramme erweist sich die Verwurzelung des Roten Kreuzes in den Dörfern als äusserst wichtig, wird doch die Aktivität auf diesem Gebiet vor allem von den Frauen- und Jugendvereinigungen des Roten Kreuzes getragen.

Katastrophenbereitschaft

Auch Ghana ist in den letzten Jahren nicht von katastrophalen Ereignissen verschont geblieben. Man erinnere sich an die Rückwanderung von Hunderttausenden von Ghanern aus Nigeria sowie an die Hungersituation 1982 und 1983. Diese Ereignisse haben das Rote Kreuz veranlasst, ein Katastrophenvorsorgeprogramm im ganzen Land aufzubauen und die regionalen Vertretungen mit Lagermöglichkeiten von Hilfsgütern und mit Transportmitteln auszustatten, was ein schnelles Eingreifen der lokalen Rotkreuzfreiwilligen bei Notsituationen ermöglicht.

AUSLANDBERICHT

Im Verlaufe der rund zweijährigen Zusammenarbeit in Ghana konnten erfreuliche Resultate im Hinblick auf die Stärkung des nationalen Roten Kreuzes erzielt werden. Das Zentralsekretariat konnte mit Mitarbeitern so verstärkt werden, dass auch die lokalen und regionalen Rotkreuzgruppen in zahllosen Dörfern des Landes von hier aus in ihren Bestrebungen, die Dorfentwicklung voranzutreiben, die notwendige Unterstützung erhalten.

Nahrungsmittelproduktion in Mali

In Mali steht die Zusammenarbeit zwischen dem malischen Roten Kreuz und dem SRK noch in den Anfängen. Aus den Erfahrungen mit dem Hunger in den letzten drei Jahren wurde hier die konkrete Projektarbeit vor allem auf die Produktion von Grundnah-

In Ghana sind in den meisten Dörfern die Frauen und Mütter Mitglieder des sogenannten «Mothers' Clubs» des lokalen Roten Kreuzes.

rungsmitteln (den Anbau von Gemüse und die Kleintierhaltung) durch die Rotkreuzgruppen ausgerichtet. Durch diese Art von Projekten soll die grossangelegte Nahrungsmittelhilfeaktion, welche bisher von der Liga ohne wesentliche Beteiligung des malischen Roten Kreuzes durchgeführt wurde, sinnvoll ergänzt werden vor allem von den Frauen- und Jugendvereinigungen des Roten Kreuzes getragen wird. Ein erstes Pilotprojekt der Rotkreuzsektion von Koulikoro hat im Herbst 1985 seinen Anfang genommen und wird bald die notwendigen Erfahrungen für weitere Projekte dieser Art erbringen. Neben dem unmittelbaren positiven Effekt der Nahrungsmittelproduktion ist dadurch auch ein Beitrag zur strukturellen Stärkung der nationalen Gesellschaft zu erwarten. □



Der Dorfchef von Ananekrom in der Ashanti-Region von Ghana ist die Respektsperson der Dorfgemeinschaft. Auch hier fallen die Bauern durch alle sozialen Netze. Sie sind nicht geschützt.

Zusammenarbeit mit nationalen Rotkreuzorganisationen in Mali und Ghana

SELBSTÄNDIGKEIT MACHT STARK